



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Juni 2023



Demokratiewerkstatt 2022/23

Ein Jahr voller interessanter Erlebnisse

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die aktuelle Ausgabe unserer Monatsausgabe blickt zurück auf ein Schuljahr voller vielseitiger Erlebnisse. Nach fünf Jahren umfassender Renovierungsarbeiten ist das Parlament zurückgekehrt an die Wiener Ringstraße und auch die Demokratiewerkstatt hat ihre neuen Workshopräume bezogen. Weit mehr als 9.000 Teilnehmende der Demokratiewerkstatt und des Lehrlingsforums haben in 468 Workshops zu vielen unterschiedlichen Demokratie-Themen recherchiert, Artikel verfasst, Videos gefilmt, Podcasts erstellt und nicht zuletzt auch Abgeordnete, Expertinnen und Experten und auch Bürgerinnen und Bürger befragt. Herausgekommen ist erneut eine Vielzahl interessanter Artikel und Beiträge, die alle unter www.demokratiwebstatt.at nachgelesen, nachgehört und nachgeschaut werden können. In bewährter Weise wurde außerdem mit einem Team von Jugendlichen das Jugendparlament,

das am 20. und 21. April in Wien tagte, dokumentiert. Die Beiträge dazu werden demnächst online unter www.reininsparlament.at abrufbar sein. Auch 2023 haben wir unsere diesjährigen Demokratiewerkstatt-Profis, also Schülerinnen und Schüler, die an mindestens vier Workshops der Demokratiewerkstatt teilgenommen haben, geehrt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten am 2. Juni im Parlament ihre vom Nationalratspräsidenten unterfertigten Urkunden, die ihnen Bundesratspräsident Günther Kovacs feierlich überreichte. Die entsprechenden Bilder sind wie immer auf den Parlamentsseiten zu finden. Das Schuljahr neigt sich seinem Ende zu und die Demokratiewerkstatt wird eine Sommerpause einlegen. Damit Kinder und Jugendliche aber auch in den Ferien die Gelegenheit haben, unsere Workshops zu besuchen, gibt es heuer ein spezielles Ferien-Angebot für Gruppen im Rahmen der Ferienbetreuung. Wir starten also mit schönen Aussichten in den Sommer!

Pluralismus, Öffentlichkeit & Politik

Ramona, Theresa, Isabella und Fabian

Wir müssen uns nicht nur an Gesetze halten, wir können sie auch mitgestalten. Eine Möglichkeit gibt es durch unserer Repesant:innen die Abgeordneten im Parlament, wo die Gesetze beschlossen werden. Eine Demokratie bietet der Vielfalt von Meinungen, Interessen und Vorstellungen Platz. Das nennt man Pluralismus.

Pluralismus bedeutet, dass viele Interessengruppen miteinander konkurrieren dürfen und dies auch von der Politik gewünscht wird. Wesentliche Elemente des Pluralismus in einer Demokratie sind verschiedene Parteien, freie Medien und Interessensverbände.

Außerdem ist es wichtig, dass es viele verschiedene Meinungen und Sichtweisen gibt, damit man nicht in einer Diktatur lebt, sondern eine Demokratie bleibt. Weiters empfinden wir es als notwendig, an den Wahlen teilzunehmen sowie an Volksbegehren oder öffentlichen Umfragen. Nur durch öffentlich sichtbare Arbeit und Mitbestimmungsmöglichkeiten können wir unsere eigene Meinung äußern. Außerdem sollen sich die Menschen wohlfühlen und sich das Leben so gestalten und finanzieren können, wie sie wollen. Deshalb müssen sie mitbestimmen können. Bei den Abstimmungen im Parlament über neue Gesetze werden unterschiedliche Interessen, Werte, die Bedürfnisse und Lebenssituationen des Volkes berücksichtigt.

Das Parlament beschließt die Gesetze für ganz Österreich, also sogenannte Bundesgesetze. Es besteht aus dem Nationalrat mit seinen 183 Abgeordneten und dem Bundesrat mit seinen 61 Mitgliedern. Beide Kammern stimmen über neue Gesetze oder Änderungen von bestehenden Gesetzen ab.

Die Abgeordneten werden spätestens alle 5 Jahre bei der Nationalratswahl von den Staatsbürgerinnen und -bürgern gewählt. Hier können wir mit unserer Entscheidung die Gesetze mitbeeinflussen.

Wir erfahren die Änderungen und neuen Vorschriften z. B. durch Social Media (z. B. Instagram, Facebook, TikTok,), aber auch durch „klassische“ Medien wie Radio, Zeitungen, Fernsehen und natürlich durch Mundpropaganda. Ein ganz wichtiger Punkt ist auch das Bundesgesetzblatt, wo alle Gesetze veröffentlicht werden.

Auf der anderen Seite muss Politik von der Öffentlichkeit erfahren, was für die wichtig ist, damit die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst und wahrgenommen werden und die Gesetze dem angepasst werden können.

Die Menschen fühlen sich vielleicht hintergangen und ausgegrenzt, wenn sie von diesen Informationen und von der Politik ausgeschlossen werden. Die Folgen davon könnte z. B. sein, dass die Wahlberechtigten eine Partei nicht mehr wählen oder im schlimmsten Fall Proteste oder sogar ein Bürgerkrieg entstehen.



Beitrag aus:

ONLINE
Lehrlingsforum
der Demokratiewerkstatt

... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Wir finden den Workshop großartig! Wir freuen uns, dass die Kinder auf so unterschiedliche Arten und Weisen so viele verschiedene Aspekte von Demokratie kennenlernen durften. Wir halten diese Workshops für ganz essentiell für Demokratiebildung schon in jungen Jahren. Der Workshop ist methodisch wirklich toll aufgebaut. Vor allem auch wegen der sehr kompetenten Leiter:innen werden wir die Demokratiewerkstatt sehr gerne weiterempfehlen.“

1C, Erich Fried Realgymnasium

Gästebuch

Danke für den tollen Workshop

Er war sehr informativ!

Mit viel Freude und Geduld begegnet ihr den Kindern.

Ob jung oder alt - es war sehr spannend.

Kindgerechte Methoden sind euer Fokus.

Rundherum ein toller Vormittag.

Alle konnten mitarbeiten.

Toller und respektvoller Umgang mit den Kindern.

Interessante Aufarbeitung der Thematik

Es wird nicht unser letzter Workshop bei euch gewesen sein

3A, VS, Vornau

„Herzlichen Dank für den lehrreichen und abwechslungsreichen Workshop hier im Parlament. Ganz besonders hat uns allen gefallen, dass jede und jeder sich mit ihren bzw. seinen eigenen Talenten in die Arbeit einbringen konnte. Das Bearbeiten der unterschiedlichen Inhalte war für die Kinder nicht nur sehr informativ, sondern auch durchwegs spannend und lustig!“

4M, MMS Eibiswald

„We definitely enjoyed the workshop and the good organisation. We felt privileged to be able to meet the Nigerian delegation and are looking forward to listening to our podcast.“

The LISA school from Linz

„Wir möchten Ihnen für die hervorragende Betreuung danken! Sie haben es geschafft, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen bis zum Schluss aufrecht zu halten. Wir finden es ausgezeichnet, dass diese Institution für junge Menschen ins Leben gerufen wurde.

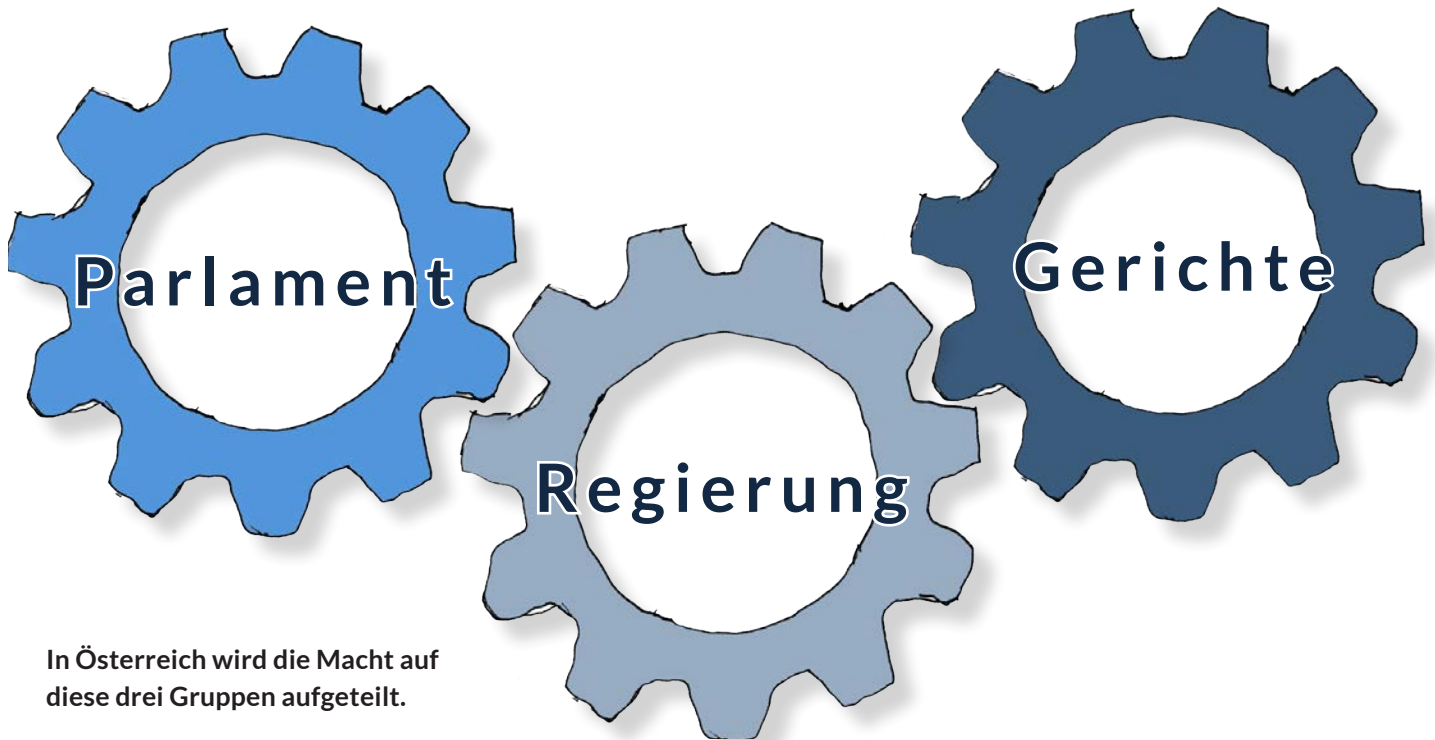
4A, MS Pottenbrunn

„Vielen Dank für den tollen Workshop, alles war wieder einmal sehr interessant und kindgerecht gestaltet. Die Kinder haben voller Begeisterung mitgemacht und ich bin mir sicher, dass ihnen dieser Lehrausgang noch lange in Erinnerung bleiben wird!“

3A, PVS, Sankt Elisabeth Leopoldgasse

Gewaltentrennung im Wandel

Sasha (13), Elanur (15), Marija (13) und Hyusein (13)



Wir erklären euch den Begriff Gewaltentrennung. Das Wort Gewaltentrennung teilt sich in zwei Begriffe: „Gewalt“ und „Trennung“. Das Wort „Gewalt“ hat mehrere Bedeutungen, hier bedeutet es „Macht“. Unter Gewaltentrennung wird also die Aufteilung von Macht verstanden. In unserem Artikel erklären wir euch, warum Gewaltentrennung so wichtig ist.

Was bedeutet es, Macht zu haben? Wer Macht hat, kann Dinge entscheiden und über andere bestimmen. Macht kann leider auch missbraucht werden, wenn z. B. nur eine Person alles alleine entscheidet. Deswegen ist es gut, wenn die Macht aufgeteilt ist. So können mehrere Personen mitentscheiden. In Österreich wird die Macht auf drei Gruppen aufgeteilt. Sie teilen sich die Aufgaben des Staates. In Österreich sind das:

- Gesetzgebung - Parlament (Nationalrat und Bundesrat haben die Aufgabe, Gesetze zu beschließen.)
- Regierung und Verwaltung (Sie haben die Aufgabe, Gesetze umzusetzen.)
- Rechtsprechung - Gerichte (Richter:innen entscheiden in Streitfällen und verurteilen auf Basis der Gesetze diejenigen, die Gesetze gebrochen haben.)

Diese Gruppen haben fixe Aufgaben. Sie kon-

trollieren sich gegenseitig, damit nicht eine Gruppe ihre Macht ausnutzen kann. Für eine Demokratie ist es wichtig, dass die Macht aufgeteilt ist. Die Macht ist nicht überall auf der Welt aufgeteilt. In Ländern, wie z. B. Nordkorea gibt es keine Gewaltentrennung. Die Staatsform ist eine Diktatur. Auch in Österreich gab es Zeiten ohne Gewaltentrennung, wie z. B. in der Zeit der NS-Herrschaft. Ein weiteres Beispiel, als die Gewaltentrennung nicht überall so gut funktioniert, ist die Zeit des Kalten Krieges. Zur Zeit des Kalten Krieges war Europa in zwei Teile geteilt. Es standen sich zwei Ideologien gegenüber. Auf der einen Seite der liberale „Westen“ unter der Führung der USA und auf der anderen Seite der kommunistische „Osten“ unter Führung der Sowjetunion. Im „Westen“ gab es Demokratien mit Gewaltentrennung. Im „Osten“ gab es sogenannte „Demokratische Volksrepubliken“, die zwar auf dem Papier Gewalttrennung hatten, die Macht aber nicht verteilten. Es gab zur Zeit des Kalten Krieges ein „Wettrüsten“ zwischen der UdSSR und den USA und die Länder spionierten sich gegenseitig aus. Auch wurden „Stellvertreterkriege“ geführt, wie z. B. der



Im Kalten Krieg standen sich die Weltmächte USA und UdSSR gegenüber.

Korea-Krieg. Die Menschen im „Osten“ hatten wenige Freiheiten im Vergleich zu den Menschen im Westen. Österreich hat als neutraler Staat zu dieser Zeit als Vermittler zwischen den beiden Blöcken fungiert. Ein Beispiel dafür ist, dass in Österreich Verhandlungen der beiden Blöcke geführt wurden.

Wir sind sehr dankbar, dass es in Österreich Gewalttrennung gibt, sonst würde unsere Demokratie nicht funktionieren. Wir wären nicht das, was wir heute sind.



Gäste im Mai 2023 waren ...



Karl-Arthur
Arlamovsky
(NEOS)



Henrike
Brandstötter
(NEOS)



Josef Broukal
(Medienexperte)



Meri Disoski
(Grüne)



Andrea Eder-
Gitschthaler
(ÖVP)



Ewa Ernst-
Dziedzic
(Grüne)



Christian Fischer
(SPÖ)



Doris Hahn
(SPÖ)



Sibylle Hamann
(Grüne)



Huberta Heinzl
(Europaexpertin)



Isabella Ugochi
Ilobah (Parlament
Nigeria)



Elisabeth Kittl
(Grüne)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Stephanie
Krisper
(NEOS)



Martina
Künsberg Sarre
(NEOS)



Nico Marchetti
(ÖVP)



Friedrich
Ofenauer
(ÖVP)



Elisabeth
Pfurtscheller
(ÖVP)



Martin
Polaschek
(Bundesminister)



Stefan
Schennach
(SPÖ)



Marco
Schreuder
(Grüne)



Petra Tanzler
(SPÖ)



Manuela
Weidinger
(Europaexperte)



Maria
Zimmermann
(Medienexpertin)

Der Wert einer Information

Hannah B. (14), Hannah K. (14), Clara (14), Ilvy (15), Michael (16), Lovis (15), Kathi (14), Viki (14), Emma (15), Zoe (14), Nina (14) und Julian (15)

Unser Artikel handelt von Informationen, wie sie veröffentlicht werden und wie wir damit umgehen.

Aus welchen Gründen werden Informationen veröffentlicht?

Meistens wollen die Autor:innen mit ihren Artikeln etwas erreichen oder ihre persönlichen Meinung äußern. Sie verändern damit auch unseren Wissensstand. Wir brauchen Informationen, damit wir uns eine Meinung formen können. Wir unterscheiden zwischen redaktionellen Medien und Medien, in denen wir alle Informationen und Inhalte veröffentlichen können, z. B. soziale Medien. In redaktionellen Medien wird in Redaktionen entschieden, was wichtig ist. Die Auswahl geschieht durch Journalistinnen und Journalisten. In sozialen Medien ist das anders. Deshalb ist es dort besonders wichtig, Informationen kritisch zu hinterfragen.

Wie erkennen wir die „Qualität“ von Informationen?

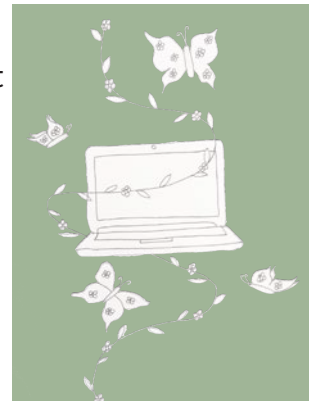
Wie gut Informationen sind und ob wir ihnen trauen können, erkennen wir, wenn wir uns an den so genannten W-Fragen orientieren. Wer ist der/die Autor:in? Wie ist der Bericht (gut/schlecht/sachlich/Werbung/sind Bilder und Sprache neutral)? Warum hat jemand etwas veröffentlicht? Wann wurde der Eintrag gemacht?

Wie können wir ein möglichst umfassendes Bild bekommen?

Um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, ist es wichtig verschiedene Quellen zu nutzen und zu vergleichen. Im Internet gibt es sehr viele freizugängliche Informationen. Soziale Medien sind

so programmiert, dass Filterblasen entstehen. Uns werden immer ähnliche Inhalte angezeigt. Wenn uns das bewusst ist, können wir gegensteuern. Das können wir beeinflussen, indem wir bewusst Inhalte anschauen oder ablehnen.

Wir finden das wichtig: Sich mit Informationen und deren Qualität auseinanderzusetzen, damit wir keine Falschnachrichten glauben und sich jede:r eine eigene Meinung bilden kann.



Beitrag aus:

 **Demokratie : online**
werkstatt :

Is politics everything?

Katrin (18), Samantha (18), Jennifer (18), Angela (19), Iris (20), Ines (18), Viktoria (18)

On 10 October 2022, seven students of the International Business College had the chance to do an interview with two politicians from the Republic of North Macedonia during a Democracy Workshop. Our topic was politics and we discussed what politics means to us and why it's a component of our day-to-day life.

Politics

According to the Politik-Lexikon für junge Leute, politics can be described as human actions that aim to create binding regulations, like laws in communities.

How does politics work?

In order for a society/country to function, rules and laws need to be established. These laws are made by representatives of different parties within parliament. Through elections, the citizens of a country elect different parties.

What is political apathy?

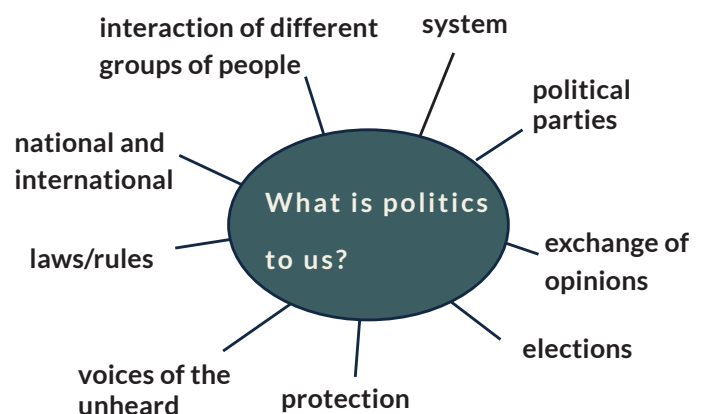
Political apathy is when people reject the political system because they think that their politicians are not doing their job right. Political apathy is a problem because a democratic political system works best when everyone participates.

Is politics everything?

In our opinion, politics is an important component in our day-to-day life. Therefore, no voice should be left unheard!

What is politics for us?

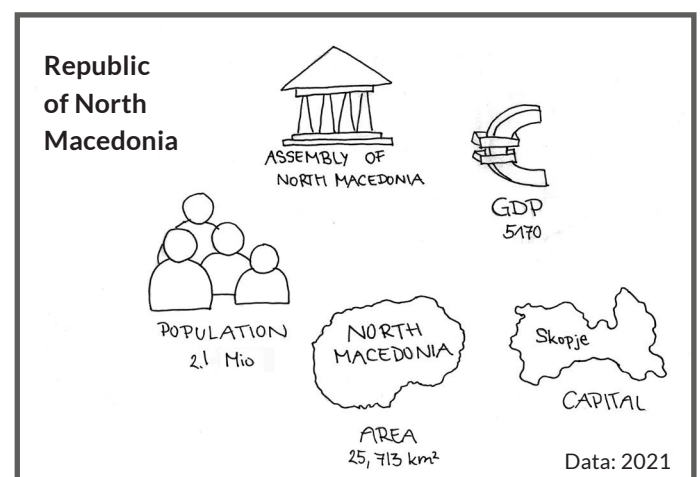
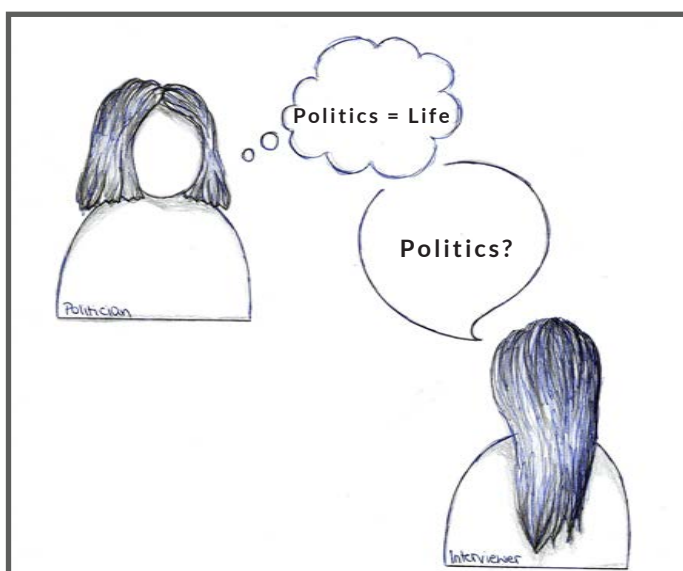
When we think of politics, we think of rules and regulations that affect our behaviour in certain ways. If we have the right to vote, we can express our opinion through elections. It is an important topic because, as we mentioned above, it affects our daily life.



Insights into our interview with Lolita Ristova and Zaklina Lazarevska from the Assembly of the Republic of North Macedonia

Our topic was politics in general and with the help of Lolita Ristova and Zaklina Lazarevska from the Assembly of the Republic of North Macedonia we tried to cover all our questions and managed to gain some new information about politics. At first, we asked Zaklina Lazarevska what her reasons had been for joining politics. She said that she was originally a professor and she thought that there were not enough policies on education and she wanted a change, so that was one reason for her joining politics. After that, we wanted to know more about gender equality within politics. Lolita Ristova told us that women are still a rarity in this job and she also mentioned that a woman needs to show twice the effort compared to her male colleagues to be seen as a competent politician. The question we asked next was if political apathy is a big problem in North Macedonia. Lazarevska answered that especially the youth shows no interest in

politics. She added that it is important to build youth councils, where they can be educated about politics. The last question we asked was what the dream job of Ristova had been. Her answer was, she wanted to be a doctor, teacher and shop assistant. She confessed that she never really thought of becoming a politician in her childhood. However, she is happy to work as a politician because now she can help people. In conclusion, it was a very nice experience to talk with two professional and friendly women. We learned a lot about politics in North Macedonia and managed to get answers to all our questions the way we expected.



Medien und ihr Einfluss

Hala (16), Tala (18), Raha (17) und Valerian (15)

Medien beeinflussen unsere Wahrnehmung von Politik, aber auch von Minderheiten, wie am Beispiel des Kärntner Ortstafelstreits gesehen werden konnte. In diesem Artikel gehen wir auf dieses Thema genauer ein.

Medien sind heutzutage eine der wichtigsten Arten der Kommunikation. Sie bilden für Millionen von Privatpersonen eine Hauptquelle für aktuelle und allgemeine Informationen. Daraus lässt sich ableiten, dass diese auch einen bedeutenden Einfluss auf die Meinung und Auffassung der Zielgruppe haben. So haben Medien die Macht, Personen nachhaltig zu prägen und Ideale zu setzen. Folglich ist es also erforderlich, dass Medien einen umfassenden, aber neutralen Bericht über behandelte Themen liefern. Es liegt dann an jedem Konsumenten und jeder Konsumentin selber, sich eine eigene Meinung über jene Themen zu bilden. Besonders wichtig ist dies im Zusammenhang mit Politik, da jene oft auf der Meinung der Bevölkerung aufbaut. Medien und Politik sind in einem ständigen Austausch und „Kräftemessen“ miteinander.

Medien spielen auch eine wichtige Rolle in der Vermittlung von Kultur und Sprache. Ersichtlich wird dies u.a. im Zusammenhang mit den autochthonen Volksgruppen in Österreich. Medienberichterstattungen haben hier einen großen Einfluss darauf, wie diese wahrgenommen werden. Vor allem in den Regionen mit einem hohen Anteil von Zugehörigen einer autochthonen Volksgruppe spielt die mediale Vertretung eine

wichtige Rolle in der Erhaltung von Kultur und Sprache. Dahingehend besagt der Paragraph 5 des ORF-Gesetzes, dass dieser ein angemessener Anteil im Programm der jeweiligen Regionen zusteht. Auch wenn die Berichterstattung in diesem Sinn schon als ein Fortschritt betrachtet werden kann, ist diese unserer Ansicht nach immer noch sehr zurückhaltend und es ist zu wenig Angebot in Volksgruppensprachen verfügbar. Eine Abhilfe können in zunehmendem Maße soziale Medien schaffen, da Minderheiten so mehr Bewusstsein und Identität für sich und ihre Volksgruppe erhalten können. Dies bietet außerdem die Möglichkeit, sich besser untereinander zu vernetzen.

Medien beeinflussen u.a. auch die Art und Weise, wie Volksgruppen im öffentlichen Be-



wusstsein wahrgenommen werden. Innerhalb Österreichs konnte man dies am Ortstafelstreit sehen, der sich ab 1972 zuspitzte. Unter Ortstafelstreit versteht man einen Jahrzehnte andauernden Konflikt um die Aufstellung von zweisprachigen Ortstafeln in Gebieten Kärntens, die über eine bestimmte Anzahl an Kärntner Slowen:innen verfügen. Diese Kontroverse wurde u.a. medial thematisiert. Im Gespräch mit der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl haben

wir persönliche Eindrücke zu diesem Thema erhalten. Frau Sturm-Schnabl ist selbst Kärntner Slowenin und mit ihr haben wir u.a. darüber gesprochen, wie die Berichterstattung über den Ortstafelstreit die öffentliche Wahrnehmung der Volksgruppe der Kärntner Slowen:innen beeinflusst hat. Sie meinte, dass die Berichterstattung das Bewusstsein über das Vorhandensein dieser Volksgruppe gestärkt hat. Auf einmal wussten auch Menschen in Niederösterreich oder Oberösterreich, die das davor nicht wussten, dass es diese Volksgruppe in Kärnten gibt. Durch die medialen Berichte hat ihre Volksgruppe ihrer Meinung nach mehr Unterstützung erhalten und sie empfindet die Atmosphäre in Bezug auf die Rezeption ihrer Volksgruppe positiver.



Der Ortstafelstreit in Zahlen:

Die Aufstellung von 205 zweisprachigen Ortstafeln in Gemeinden mit mind. 20% Anteil slowenischsprachiger Bevölkerung wird beschlossen.

Juli 1972

Minderheitenrechte für österreichische Volksgruppen, wie z. B. topographische Aufschriften werden im Staatsvertrag zugesichert.

1955

September 1972

Es werden die ersten zweisprachigen Ortstafeln in Teilen Kärntens aufgestellt.

Oktober 1972

„Ortstafelsturm“ - zweisprachige Ortstafeln werden in Kärnten zerstört.



Ende April 2011 wird ein Konsens gefunden und in 164 Ortschaften werden zweisprachige Ortstafeln aufgestellt.

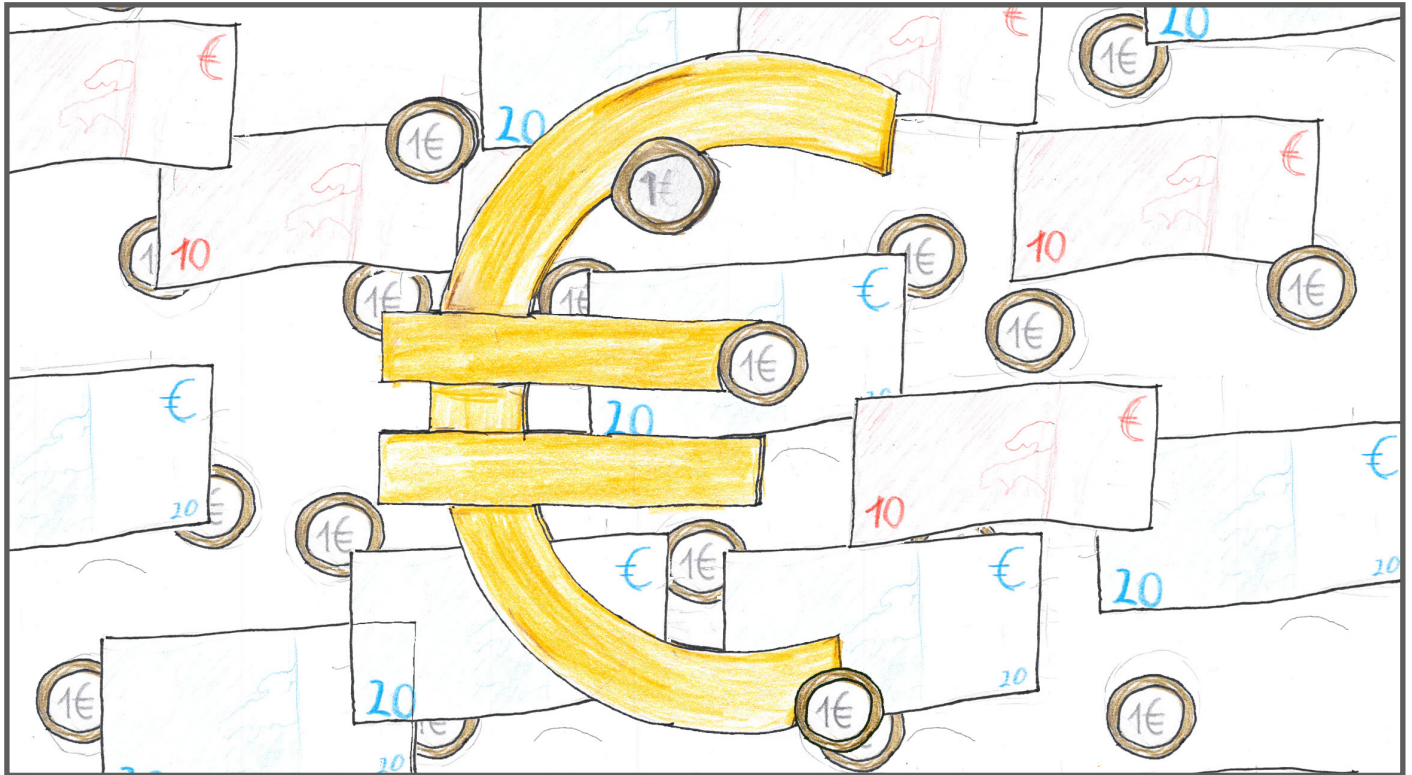
2011

Der Konflikt flammt wieder auf.

2000

Mon€y, Mon€y, Mon€y

Timo (14), Annalena (14), Hannah (14), Fabio (14) und Maximilian (14)



Der Euro ist unsere Währung und wird in vielen EU Ländern verwendet. In diesem Artikel erwähnt ihr mehr über die Wirtschafts- und Währungsunion.

Die Wirtschafts- und Währungsunion besteht unter anderem aus 20 EU-Ländern. Insgesamt wird der Euro in 26 Staaten bzw. Verwaltungsregionen als Zahlungsmittel verwendet. Eingeführt wurde der Euro als Bargeld am 1. Jänner 2002. Die Grundidee war: Ein gemeinsamer Markt, in dem Europäer:innen mit der gleichen Währung handeln und bezahlen können. Durch den Euro gibt es keine Unkosten mehr für den Währungsumtausch sowie kein Wechselkursrisiko für die Teilnehmerländer. Ein weiterer Vorteil ist eine stärkere Konkurrenzfähigkeit gegenüber den USA und Ländern in Asien und



außerdem eine größere wirtschaftliche Stabilität und ein stärkerer Schutz. Die Europäische Zentralbank hat den Sitz in Frankfurt. Sie kann das Zinsniveau bestimmen, und sie ist als Zentralbank berechtigt, auch den Wechselkurs zu bestimmen. Eine weitere Aufgabe der EZB ist es, den Wert des Euros stabil zu halten. Es gibt bestimmte Kriterien für den Beitritt zur Eurozone. Diese Kriterien heißen Konvergenzkriterien. Zum Beispiel darf die Inflationsrate

des Landes maximal 1,5% über jener der drei preisstabilsten Mitgliedsländer des Vorjahres liegen. Die Europäische Kommission überprüft deshalb jedes Jahr die Haushaltszahlen der einzelnen EU-Staaten. Die Globalisierung der Wirtschaft bringt es mit sich, dass es kleinere Länder schwerer auf dem Weltmarkt haben als große. Mit 27 Ländern kann sich die EU besser am internationalen Markt behaupten. Der gemeinsame Binnenmarkt erleichtert den internen Handel.

Wir persönlich sehen den Vorteil des Euro, wenn wir z. B. in den Urlaub fahren. Wir können mit derselben Währung bezahlen und müssen keine Gedanken an den Umtausch des Geldes verschwenden. Eine gemeinsame Währung verbindet nicht nur die Länder wirtschaftlich miteinander, sondern auch die Bevölkerung, welche emotional zusammenwachsen kann. Ein weiterer Schritt hin zum friedlichen Zusammenleben innerhalb der Europäischen Union.



Demokratie und Macht

Viktoria und Pelin

Österreich ist eine Demokratie und das bedeutet: Die Macht geht vom Volk aus. Wie wird die Macht aufgeteilt? Was bedeutet Demokratie genau? Das erklären wir in unserem Artikel.

Demokratie bedeutet übersetzt Volksherrschaft und heißt, dass es dem Volk eines Landes möglich ist, in Form von zum Beispiel Demonstrationen oder Wahlen, politische Beteiligung auszuüben.

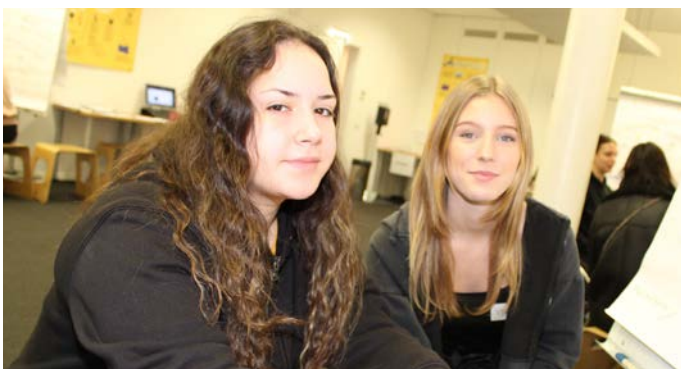
Das Parlament ist ein wichtiger Ort, wo die Nationalratssitzungen einmal im Monat abgehalten werden. Hier sitzen unsere gewählten Vertreter:innen. In Österreich gibt es den Nationalrat, in welchem 183 Nationalratsabgeordnete verschiedener Parteien vertreten sind und sich über Gesetzesvorschläge austauschen. Der Nationalrat ist neben dem Bundesrat eine der Kammern des Parlaments. Gemeinsam beschließen beide die Gesetze Österreichs.

Auch die Minister:innen sind ein wichtiger Bestandteil der Demokratie, da sie sich mit ihrem Team für verschiedene Themenbereiche engagieren. Vizekanzler Mag. Werner Kogler ist auch Minister für Kunst, Kultur, öffentlichen

Gewaltentrennung

In der Demokratie gibt es drei Staatsgewalten. Die Mitglieder der Legislative (Parlament) beschließen Gesetze und sind für die Kontrolle der Verwaltung zuständig. Weiters gibt es die Mitglieder der Exekutive (Regierung und Verwaltung), welche u.a. dafür sorgen soll, dass Gesetze umgesetzt und die Regeln in den Gesetzen befolgt werden. Die dritte Staatsgewalt nennt sich Judikative und ist dafür verantwortlich, dass die Gerichte in Streitfällen entscheiden und Gesetzesbrecher:innen verurteilen. Die Gewaltentrennung ist wichtig, um Machtmissbrauch zu verhindern und somit die Freiheit aller zu gewährleisten.

Dienst und Sport. Wichtig in der Demokratie ist auch die Gewaltentrennung, bei der Legislative, Exekutive und Judikative getrennt sind, um eine ungerechte Machtverteilung zu vermeiden. Normalerweise haben wir mit den Mitgliedern der Exekutive zu tun. Wir arbeiten als Lehrlinge im Bereich der Verwaltung und unterstützen Ministerien als Verwaltungsassistent:innen in ihren jeweiligen Aufgaben. Heute aber durften wir mit einer Vertreterin und einem Vertreter

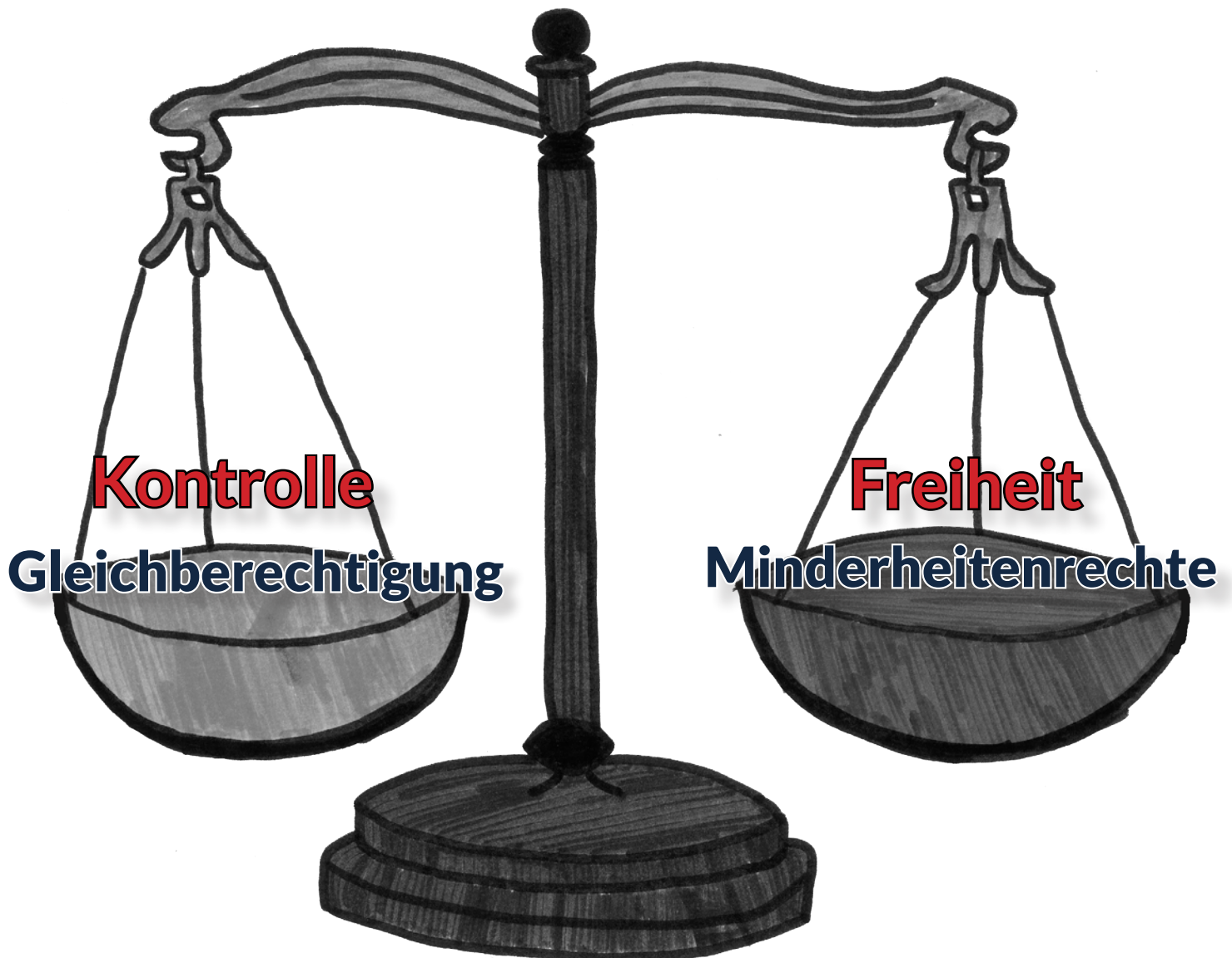


der Legislative sprechen, welche beide Nationalratsabgeordnete sind: Mag.a Sibylle Hamann (Grüne) und Peter Schmiedlechner (FPÖ). Bezüglich Nationalratssitzungen haben wir erfahren, dass diese auch sehr lange dauern können. Die längste Sitzung, bei der sie dabei waren, dauerte von 9:00 Uhr in der Früh bis 3:00 Uhr des nächsten Tages. Der Beruf Politiker:in ist sehr anstrengend und hat auch großen Einfluss

auf das Privatleben. Politiker:in ist man nicht nur für ein paar Stunden am Tag, sondern immer. Demokratie ermöglicht das Miteinbeziehen des Volkes und das finden wir gut!

Beitrag aus:

Lehrlingsforum
der Demokratiewerkstatt



In einer Demokratie braucht es Balance zwischen unterschiedlichen Interessen.

Neutral oder spannend?

Celia (12), Lucie (13), Marie (12), Konny (13), Flora (13) und Sebastian (13)

Heute haben wir uns angesehen, wie man Artikel neutral oder spannend formuliert und welche Konsequenzen das haben kann. Zunächst ein Beispiel, um es zu verdeutlichen.

Spannend:

Tragischer Unfall im Parlament

Kind (12) stürzt heute Vormittag zu Boden. Die Ursache: ein roter Stift. Noch ist nicht geklärt, wie der Stift an den Tatort gelangte. In der Demokratiewerkstatt in Wien geschieht gegen 9 Uhr das Unglück. Rote Flecken sprengeln den Boden. Die Beteiligten sind bestürzt. Die Betroffene selbst wirkt tief traumatisiert. Wird sich das Kind jemals von dem Schock erholen? Jemand behauptet, gesehen zu haben, wie eine Klassenkameradin den Stift vom Tisch stieß. Absicht? Experten gehen davon aus, dass der gesamte Teppich erneuert werden muss. Außerdem hört man, dass mit Klagen der Eltern wegen Fahrlässigkeit gerechnet werden muss.



Darstellung des Tatorts des schrecklichen Geschehens

Neutral:

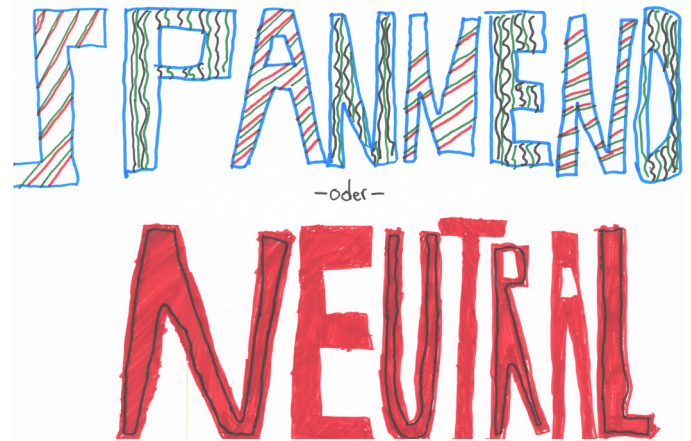
Sturz über Stift

Wiener Demokratiewerkstatt. Teenager (12) stolperte am Vormittag des 25. April, um ca. 9:12 Uhr über einen Stift. Das Kind blieb unversehrt und nahm den Zwischenfall nicht sehr ernst. Nach dem anfänglichen Schrecken war alles wieder wie zuvor. Die einzigen Folgen waren leichte Sachbeschädigungen durch die rote Farbe des Stiftes. Der Stift rollte vermutlich über die Kante des Tisches. Der Workshop wurde nur kurz unterbrochen, konnte dann aber wie geplant weitergehen. Die Klasse aus der Steiermark konnte Wien wie beabsichtigt am Nachmittag verlassen.



Nachstellung, wie sich der Vorfall möglicherweise zutrug

Die beiden Artikel zeigen, wie die Art der Berichterstattung den Blick auf die Tatsachen verändert. Das erste Beispiel sollte einen möglichst spannenden, aber übertriebenen und reißerischen Artikel zeigen. Dies sollte so in keiner guten Zeitung vorkommen, da es eher eine Meinung, sowie Mutmaßungen zu dem Geschehenen vorgibt. Wenn man allerdings eher Tatsachen, wie im zweiten Artikel liest, ist man noch eher in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden. In diesem Stil des zweiten Artikels sollte eine gute Zeitung geschrieben sein. Wir haben über dieses Thema mit Elisabeth Hewson, einer geübten Journalistin, geredet. Sie meinte, dass es immer wieder passiere, dass Medien übertreiben und es manchmal notwendig ist, einen Artikel spannender zu gestalten, da der Inhalt vielleicht uninteressant, aber wichtig ist. So bringt man Leute dazu, diese Artikel zu lesen. Klar ist, dass man nie die Tatsachen



verfälschen sollte.

Man sollte daher aufpassen, dass man sich nicht nur mit Hilfe von übertrieben berichtenden Medien informiert. Solche, so hat uns Frau Hewson auch erklärt, erkennt man an Anzeichen wie großen Überschriften, kurzen Texten und die Aufmerksamkeit erregenden Formulierungen. Worte wie „tragischerweise“ weisen auch darauf hin, dass ein Artikel reißerisch ist.

Wenn man Informationen sucht, sollte man sich daher immer bei mehreren Quellen informieren.



So werden Gesetze gemacht

Liora (9), Damaris (8), Leon (9) und Theresa (9)

Wir haben uns im Parlament genau umgesehen. Bei einem Online-Spaziergang durch das DemokratieQuartier haben wir uns zwei Räume im Parlament angesehen, die für unsere Demokratie sehr wichtig sind. Außerdem haben wir herausgefunden, wie ein Gesetz entsteht. Wir erklären es euch!

Wie ein Gesetz entsteht

Gesetze werden im Parlament gemacht.

Man kann auch sagen, Gesetze werden beschlossen. Aber wie genau entsteht ein Gesetz? Zuerst ist eine Idee wichtig. Einen Vorschlag für ein neues Gesetz kann z. B. die Regierung machen, oder das Volk (mind. 100.000 Unterschriften). Wenn es einen Vorschlag für ein neues Gesetz gibt, treffen sich Politiker:innen im Parlament, um alle Details dazu zu besprechen und danach darüber abzustimmen.

Besprechen und Abstimmen

Zuerst werden alle Details zu dem neuen Gesetz in dem kleinen Raum (Ausschuss-Lokal) besprochen. Dort trifft

sich eine kleine Gruppe von Politikern und Politikerinnen aus allen Parteien. Das nennt man

dann „Ausschuss“. In einem Ausschuss kennen sich alle mit dem Thema gut aus. Sie besprechen

alle Details zu dem neuen Gesetz. Und

dann, wenn sie das alles besprochen haben, gehen sie in den großen Saal (Plenarsaal/Sitzungssaal). Dann ist es nicht

mehr eine kleine Gruppe, sondern es treffen sich

alle. Und dann wird abgestimmt. Im

Nationalrat stimmen 183 Abgeordnete ab und im Bundesrat erheben 61 Bundesrätinnen und Bundesräte Einspruch oder nicht. Die Mehrheit entscheidet, ob das Gesetz beschlossen wird oder nicht. Das ist eine demokratische Abstimmung. Bei dieser

Abstimmung stehen die Personen auf, die dafür sind. Wer nicht dafür ist, bleibt sitzen. Wenn die



Mehrheit für das Gesetz stimmt, gilt das Gesetz als beschlossen. Dann wird das Gesetz noch unterschrieben. Dann muss das Gesetz veröffentlicht werden, weil sonst weiß ja niemand, dass es das Gesetz gibt. Das Gesetz wird z. B. in den Nachrichten bekanntgegeben, also in der Zeitung, im Radio, im Fernsehen oder am Handy (über das Internet).

Besonders interessant für uns:

Besonders interessant fanden wir es, uns die Räume anzuschauen, weil wir die noch nicht gekannt haben. Wir haben Neues dazugelernt. Und nachdem wir das alles jetzt genau angesehen haben, wissen wir, wie ein Gesetz entsteht! Auf der nächsten Seite beschreiben wir euch unseren Online-Rundgang durch die zwei Räume.



Wichtige Räume im Parlament

Der kleine Raum (Ausschuss-Lokal)

Hier sind alle Tische so zusammengestellt, dass sich alle gegenseitig sehen können. Jeder Tisch hat ein Mikrofon, damit alle gut zuhören können.

Die großen Räume (Sitzungssaal/Plenarsaal)

Es gibt im Nationalrat und im Bundesrat ein Rednerpult, dahin geht die Person, die gerade spricht. In den Räumen hängen die Fahnen von Österreich und der EU. Im Raum des Bundesrats hängen auch die Wappen der österreichischen Bundesländer. Im Nationalrat ist Platz für die 183 Abgeordneten. Im Bundesrat für die 61 Mitglieder. Die Bürger:innen haben auch Platz in diesen Räumen. Im Nationalrat oben auf der Galerie. Das ist wichtig, damit wir auch mithören können und wissen, was in dem Saal besprochen wird. Wenn man nicht selbst hier sein kann, dann erfahren wir in den Medien davon, z. B. in den Nachrichten im Fernsehen oder Radio.



← In Medien können wir uns auch über neue Gesetze informieren.. Medien sind zum Beispiel Zeitung oder Radio.

Beitrag aus:

 **Demokratie** : online
werkstatt :

Politikverdrossenheit - ein Problem?

Esra (13), Zehra (14), Pehosh (15), Arlind (13) und Said (13)

Was bedeutet Politik? Was bedeutet Politikverdrossenheit und warum ist sie ein Problem? Das erklären wir in unserem Artikel.

Wir finden es wichtig, dass man sich an der Politik beteiligt und mitmacht. Zum Bei-



spiel, wenn es Wahlen gibt, wäre es unserer Meinung nach besser, wenn alle mitmachen würden und wählen gehen, denn jede Stimme ist sehr wichtig und sogar nur eine Stimme kann etwas verändern.

Aber nicht alle Menschen interessieren sich für Politik. Viele Menschen sind politikverdrossen. Zu diesem Thema haben wir eine Umfrage am Heldenplatz gemacht. Wir haben bei unserer Umfrage mitbekommen, dass Jugendliche eher politikverdrossen sind und ältere Personen, also die Menschen, die mehr Erfahrungen im Leben haben, sich mit Politik beschäftigen und dafür interessieren. Darum wollten wir von den Befragten wissen, wie man das Interesse der jungen Generation an Politik fördern kann. Wir haben dazu unterschiedliche Antworten bekommen:

- Politik ist für die Zukunft der jungen Generation wichtig und das sollte in der Schule von Lehrern und Lehrerinnen bewusst gemacht werden und mehr Thema sein.
- Jugendliche sollten mehr über Politik lernen,

wenn man sich mit Politik auskennt, ist es auch interessanter.

- Es braucht gute Politiker:innen, die nicht nur reden, sondern auch etwas machen. Wenn es mehr dieser Politiker:innen gibt, werden sich auch mehr Jugendliche für die Politik interessieren.
- Es sollten nicht immer die gleichen Themen in der Politik besprochen werden, weil das ist langweilig.
- Jugendliche sollten sich in Vereinen betätigen und dort die Politik kennenlernen.

Politikverdrossenheit

Wenn Menschen kein Interesse mehr an Politik haben und sich nicht mehr daran beteiligen, kommt es zur Politikverdrossenheit. Für eine Demokratie ist es ein Problem, wenn die Menschen nicht an der Politik teilnehmen.

Politik

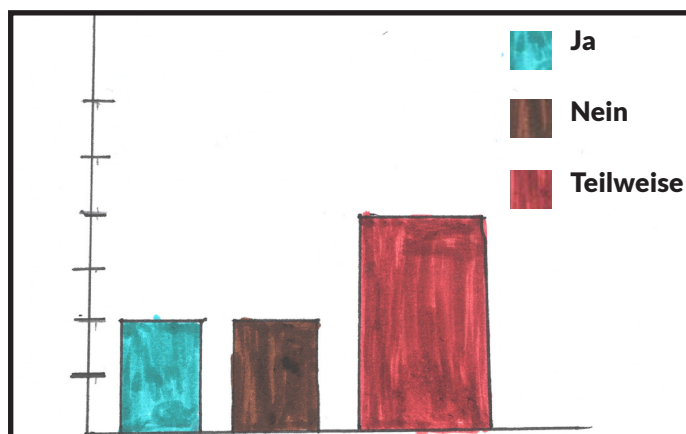
Jede Gemeinschaft braucht Regeln. Die Aufgabe von Politik ist es, diese Regeln zu beschließen. Es sollte der Gemeinschaft mehr zugehört werden und auf Basis der Bedürfnisse Gesetze beschlossen werden.

Interview mit Sibylle Hamann, Abgeordnete zum Nationalrat

Wir haben über dieses Thema auch ein Interview mit der Nationalratsabgeordneten Sibylle Hamann geführt. Zuerst wollen wir von Frau Hamann wissen, was für sie Politik bedeutet. Politik bedeutet für sie, etwas im Land zu verändern. Wenn man aktiv wird und etwas verändern will, ist das Politik. Wir wollten von ihr auch wissen, warum Politikverdrossenheit ein

Problem ist. Frau Hamann sagte, Politikverdrossenheit ist ein Riesenproblem. Jede:r ist von den Gesetzen betroffen. Wenn aufgrund von Politikverdrossenheit nur wenige mitbestimmen, könnten Dinge beschlossen werden, die nicht gut sind. Eine weitere Frage war, warum sich Jugendliche an der Politik beteiligen sollten. Sie antwortete, dass wir alle unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben und die sollten in die Politik einfließen.

Eindrücke aus unserer Umfrage:



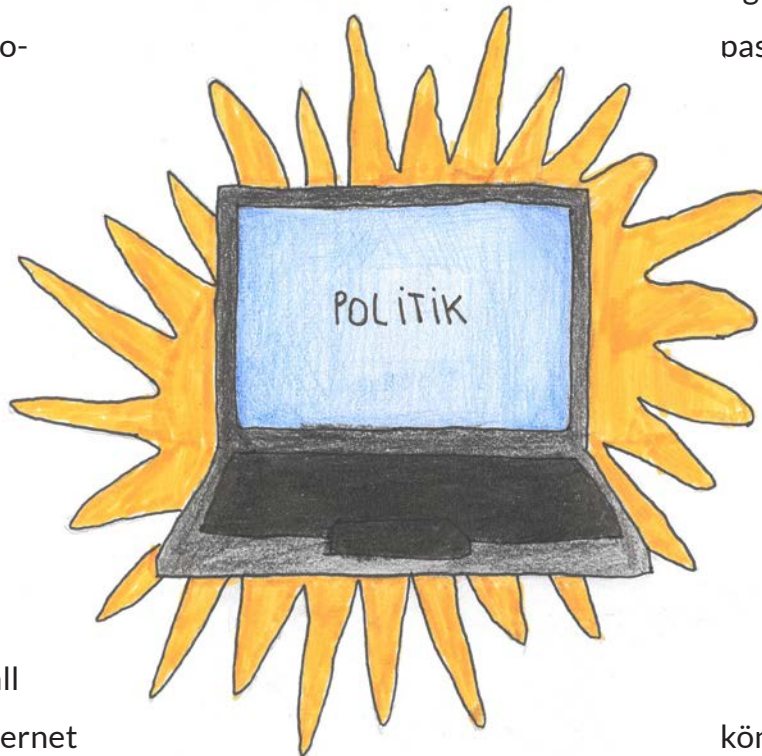
Ergebnisse unserer Umfrage.

Neue Medien - Wir machen Politik!

Pia (13), Ana (13), Alin (13), Nino (13), Sebastian (15) und Marc (14)

In einer Demokratie werden Entscheidungen nicht nur von einer Person getroffen. Durch die Neuen Medien ist es einfacher geworden, dass wir Teil der Politik sind.

Medien und Politik hängen zusammen. Damit wir mitbestimmen können, brauchen wir Informationen. Es wäre schwierig, Informationen ohne Medien zu bekommen. Durch Neue Medien ist es sogar noch einfacher geworden, sich auszutauschen. Wir können uns durch das Internet einfach zu jeder Zeit und überall informieren. Das Internet ist ein großer Informations- und Meinungsraum. Die Demokratisierung wird gefördert durch die Vermittlung von Informationen und die Bildung von Meinungen. Das Internet hat Einfluss auf die Demokratie, da es z. B. viele neue Möglichkeiten zur Beteiligung schafft. Wir können uns durch Neue Medien nicht nur über Politik informieren, sondern auch selbst Politik machen. Das Internet bietet uns allen eine Möglichkeit, selbst Informatio-



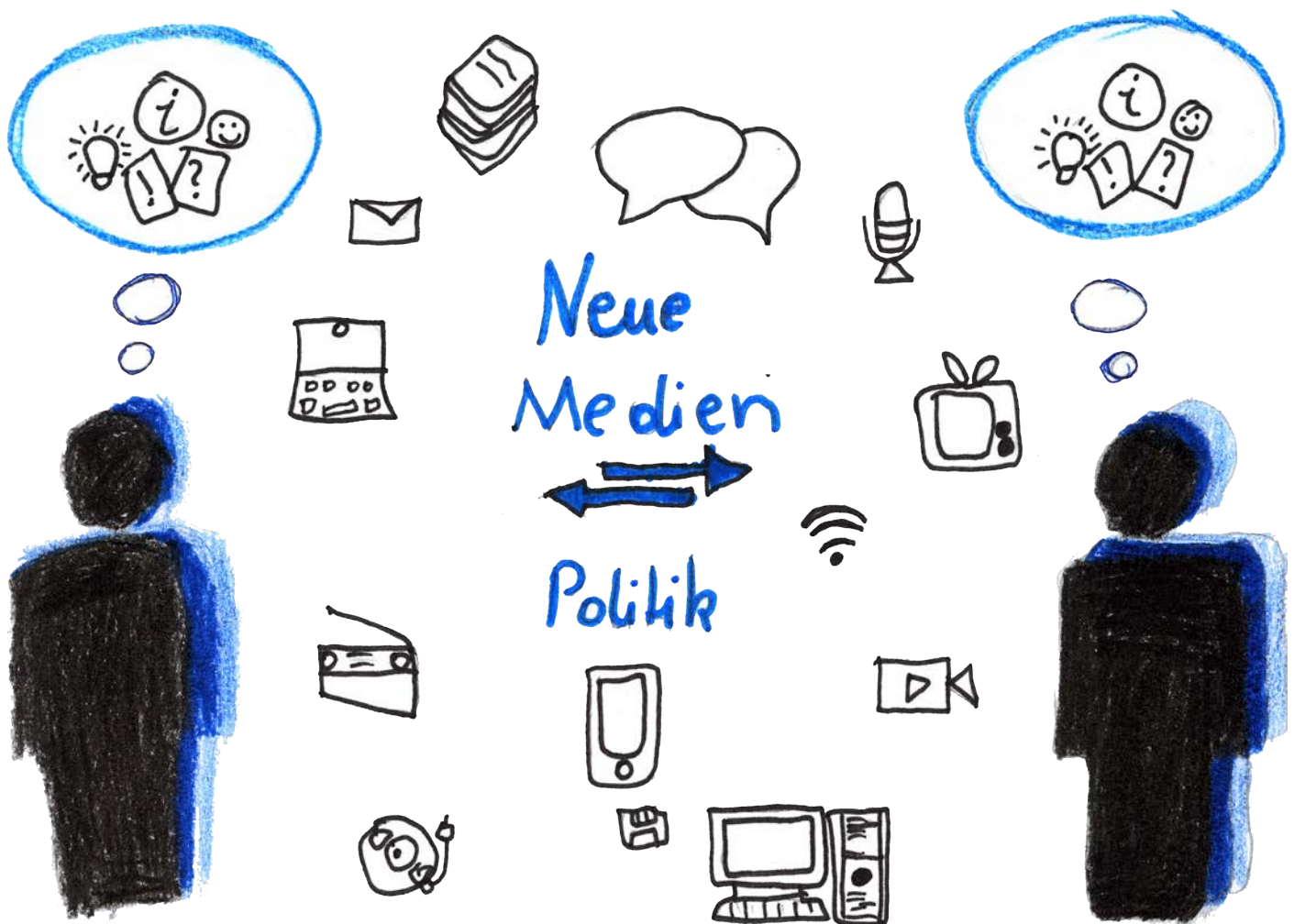
nen und Meinungen beizusteuern. Wir können mit unserer eigenen Meinung die Politik mitgestalten. Auf der Welt passiert sehr viel. Rassismus, Sexismus, Armut, Ausbeutung, Umweltkatastrophen oder Kriege - auf der Welt passiert leider auch vieles, das wir nicht gut finden. Wir haben oft das Gefühl, dass wir an diesen Dingen nichts ändern können. Das stimmt aber nicht! Wir können z. B. Organisationen gründen bzw. unterstützen, die sich für bestimmte Themen einsetzen. Wir

Politik

Das Ziel von Politik ist es, gemeinsame Regeln aufzustellen. Politik begegnet uns in jedem Bereich unseres Lebens. Überall, wo es Regeln gibt, wird auch Politik gemacht.

können etwas verändern, indem wir Neue Medien nutzen. Wir können auf Dinge aufmerksam machen, wenn wir in sozialen Netzwerken darüber posten. Wenn viele Leute unseren Beitrag (re)posten und weiter verbreiten, können wir etwas verändern. Wenn wir uns für etwas einsetzen, machen wir Politik. Wir können auch über Medien Kontakt mit den Politikerinnen und Politikern aufnehmen, indem wir sie direkt anschreiben und ihnen unsere Anliegen mitteilen. Wir können sie in sozialen Netzwerken auch verlinken oder markieren, da viele Politi-

ker:innen einen Social Media Account haben. Durch Neue Medien ist es einfacher, dass wir uns an der Politik beteiligen. Wir finden das gut und wichtig. Unsere Anliegen sollen in der Politik vertreten werden und durch Neue Medien können wir auf diese aufmerksam machen.



Durch Neue Medien können wir in der Politik mitbestimmen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten.

Die EU und die Jugend

Leeann (13), Agnes (13), Paul (13) und Luca (13)



Wir haben einer EU-Expertin unsere Fragen gestellt.

Wir sind die Jugend und haben viel mit der EU zu tun! Wo begegnet uns die Europäische Union in unserem Alltag? Das haben wir uns genauer angesehen und dazu eine EU-Expertin gefragt, was das alles mit uns und unserem Alltag zu tun hat.

Unser Gespräch mit einer EU-Expertin

Heute ist eine Referentin für Öffentlichkeitsarbeit zu uns gekommen. Ihr Name ist Katarina Pacher und ihr Arbeitsplatz ist im Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Wien.

Ihre Spezialgebiete sind Jugend und Social Media. Unsere Frage an sie: „Wo und wann be-



Die 28 EU-Länder vor dem Austritt Großbritanniens 2020.

gegnet uns die EU im Alltag?“

Die EU begegnet uns überall und jeden Tag, z. B. bei Kosmetikprodukten, bei Lebensmitteln oder bei den Telefonkosten im Ausland. Die EU macht auch Klima-Projekte. und beschäftigt sich viel mit diesem Thema. Expert:innen beschäftigen sich mit Fragen zur Eindämmung der Klimaerwärmung und den Auswirkungen der klimatischen Veränderungen.

Die EU in unserem Alltag

Die EU begegnet uns sehr häufig im Alltag. Fast überall! Zum Beispiel beim Einkaufen. Die Lebensmittelkennzeichnung auf den Lebensmitteln gibt u.a. Auskunft über Inhaltsstoffe und Herkunftsland. Auch bei Kosmetik ist das so, z. B. Deo, Zahnpasta und Seife. Es muss genau draufstehen, was in dem Produkt enthalten ist. Alle Inhaltsstoffe sowie Zusatzstoffe, Farbstof-



fe und Konservierungsstoffe sind anzuführen. In der EU sind einige Farbstoffe nicht erlaubt, z. B. ein spezielles Grün. In einem Restaurant gab es einmal ein Schnitzel mit einer grünen Panier und Reisflocken. Das gibt es jetzt nicht mehr, weil dieser grüne Farbstoff in der EU nicht zugelassen ist. Lebensmittel, die in der EU zugelassen sind, müssen Qualitätsstandards entsprechen. Ebenfalls muss das Trinkwasser sauber sein und ohne Keime, sodass es für die Bevölkerung genießbar ist. Es muss gefiltert sein. Die EU kümmert sich auch um unseren Bezirk Amstetten, weil es finanzielle Förderungen für gute Straßen und Infrastruktur gibt. Wo uns die EU noch, begegnet ist beim Reisen. Es gibt keine Passkontrollen innerhalb der EU, also weniger Staus an den Grenzen und somit keine Verzögerungen. Wir finden es sehr spannend, dass wir das alles jetzt wissen, weil wir uns nun besser auskennen.



Politik und Entscheidungen

Sofija (10), Christ James (10), Dorian (10), Sasa (10) und Usman (11)

Wir haben uns überlegt, was Politik ist.

Wenn Menschen zusammenleben, dann kann es sein, dass sie nicht immer einer Meinung sind. Darum kann es zu Konflikten kommen. Sie müssen nämlich entscheiden, welche Regeln und Gesetze gelten sollen. Das ist Politik. In einer Demokratie entscheiden alle gemeinsam. In fast allen Bereichen des Lebens hat die Politik Einfluss, z. B. wird in der Politik entschieden, was man in der Schule lernt. Oder sie bestimmt zum Beispiel auch, was in den Lebensmitteln enthalten sein darf. Politik machen die Politiker:innen. Sie bestimmen die Gesetze. Aber auch die Bürger:innen machen Politik, zum Bei-

spiel, wenn sie wählen. Und auch wir als Kinder machen schon Politik, zum Beispiel, wenn wir im Sportunterricht gemeinsam entscheiden, was wir spielen. Unser Gast, die Abgeordnete Sibylle Hamann, hat uns gesagt, dass es für sie wichtig ist, dass jeder Mensch seine Meinung sagen kann. Die Meinungsfreiheit ist daher ein Grundrecht in der Demokratie.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 07. Juni 2023 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmer:innen des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



**Parlament
Österreich**

4D, VS, Vorgartenstraße 208, 1020 Wien

4B, MS Donaueschule, St. Severinstraße 17, 3313 Wallsee

3. und 4. Klasse, VS, Kremser Strasse 13, Lengenfeld bei Krems

Büro 3, Tiroler FBS, Linker Iselweg 20, 9900 Lienz

4C, MS, Leipziger Platz 1, 1200 Wien

2V, BS für Handel und Administration, Längenfeldgasse 17, 1120 Wien

3A, BG, GIBS, Georgigasse 85-89, 8020 Graz

4B, MS, Schulstraße 16, 4261 Rainbach im Mühlkreis

3BBIK, ibc - International Business College, Hetzendorfer Straße 66-68, 1120 Wien

6N3, BRG/BORG, Lessinggasse 8, 1020 Wien

1CK, HAK/HAS, Langenloiser Straße 22, 3500 Krems

4B, MS, Singrienergasse 23, 1120 Wien

3B, MS 2, Dr. Adolf Schärf-Straße 23, Haid bei Anselden